

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstblatt
in allen Verlagen.
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1.35
monatlich 45 P.
Bei allen wärtl. Postanstalten
und Boten im Ort u. Nachbarn
erwerblich monatlich M. 1.35,
auswärts monatlich M. 1.50,
Kassa Postgeld 30 P.
Laden Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Maßfern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ansonstige 10 Pfg. die Zeile
einmalige Germandrücke.
Kolonnen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entgeg.
Rabatt.
Anzeigen
mit Belegzettel.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 186

Samstag, den 10. August 1912.

28. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste. Verzeichnis der am 7. August angemeldeten Fremden: In den Gasthöfen:

Kgl. Bad-Hotel.
Hirtenberg, Hr. Dr. Professor, Geh. Justizrat
Leipzig

Gasth. zum Bad Hof.
Schbart, Hr. Stefan, Metzgermeister
Ehingen a. D.

Schupp, Hr. Wilh. J. Pfauen
Seule, Frau
Weber, Frau D'Ilie
Obermeier, Hr. Wilh., Werkführer mit Fam.
Larmstadt

Hotel Belle vue.
von Bernersheim, Hr. Kurt, Leutnant
Erlangen

Berlow, Hr. Dr. med. Universitäts-Professor
a. D.
München

Brandt, Hr. P., Kfm.
Kaly, Hr. Th.
Kaly, Frau E.
Kaly, Fel. K.
Hochp. per

Hotel Kühler Brunnen.
Klein, Hr. A., Steuersekretär mit Fr. Gem.
Hamburg

Rapp, Hr. Ad., Gutsbesitzer
Luz, Fel.
Kocher, Hr. Otto, Kfm.
Vohle, Hr. Paul
Wolfsheim, Hr. G., Stud.
Freiburg

Wassmann, Hr. H.
Düsseldorf

Wahl, Hr. Dr. Ingenieur mit Frau Gem.
Aachen

Hotel Concordia.
Kant, Hr. Peter, C
Hamburg

Brand, Hr. Otto mit Frau Gem.
New-York

Wahl, Hr. Heinrich
Worms

Wahl, Hr. Ferd. mit Frau Gem. und Fel. E.
Frankfurt a. M.

Wahl, Hr. G.
London

Wahl, Hr. A.
Worms

Wahl, Hr. mit Frau Gem. und Fel. E.
Ebn a. Rh.
Be lin

Wahl, Frau Dora mit E.
Worms

Wahl, Hr. William mit Fam.
Canton Ohio U. S. A.

Wahl, Hr. G.
Worms

Hotel Graf Eberhard.
Wahl, Hr. J., Bäckermstr.
St. Ingbert

Wahl, Hr. J. Ph., Dr. phil.
Ludwigsb. a. Rh.

Wahl, Hr. J.
Stuttgart

Wahl, Hr. Eberhard
Ehlingen

Wahl, Hr. Kaver
Schlettstadt

Wahl, Hr. Dr., Brauereibesitzer
Mödingen

Wahl, Hr. Ernst, Kfm. mit E.
Stuttgart

Pension Villa Hauselmann.
Georg Nath
Straßburg

Wahl, Hr. Waldemar, Kgl. Waffenmeister
St. Ingbert

Wahl, Hr. Curt, Musikinstrumentenfabrikant
Marktneufkirchen

Wahl, Hr. Hans Günther
St. Ingbert

Wahl, Hr. Restaurant z. Jägerstüble.
Feilbronn

Wahl, Hr. J.
Bosen

Kranz, Frau Henriette
Bloch, Hr. mit Frau Gem.
Silberberg, Frau S.
Silberberg, Hr. Hans
Mansfeld, Frau Olga, geb. Foger v. Kotten-
heim
Mansfeld, Hr. Regierungsrat
Marz, Frau
Marz, Fel.
Wagenknecht, Hr. Edmund mit Fam. u. Bed.
Meyer, Frau Marie
Hädge, Hr. Ernst
Schmidt, Hr. Artur, Kgl. Kommerzienrat mit
Fam. und Bed.
Wetsch, Hr. Paul, Kfm.
Schneider, Hr. G., Rentner mit Frau Gem.
Wesker, Fel.
Gebhard, Hr. Paul, Photograph
Ludwigsburg

Raiser, Hr. Fabrikant
Luz, Hr. J., Zimmermstr.
Rehger, Hr. Wilh., Lokomotivführer
Wolfer, Hr. Gottlieb, Bauunternehmer

Hotel Palmengarten.
Schälein, Hr. mit Frau Gem.
Sprothen, Hr. S., Oberlehrer
Helmann, Hr. Otto, mit Frau Gem.
Bendele, Hr. Schultheiß
Guzela, Hr. Sparkassier
Hammer, Frau
Sauter, Frau

Vonn
Paris
Berlin
Berlin
Braunschweig
Paris
Paris
Wiesbaden
Bonn a. Rh.
Hannover
Berlin
Offenbach a. M.
Worms a. Rh.
Offenbach a. M.
Ludwigsburg

Hotel gold. Döhlen.
Luz, Hr. J., Zimmermstr.
Rehger, Hr. Wilh., Lokomotivführer
Wolfer, Hr. Gottlieb, Bauunternehmer

Wiesbaden
Worms a. Rh.
Offenbach a. M.
Ludwigsburg

Hotel Stolzenfels.
Neufeld, Fel. Rosa
Stein, Hr. E., Profvriß

Berlin-Charlottenburg
Altona Elbe

Meidel, Hr. und Frau
Jagers, Hr. und Frau
Panorama-Hotel.
Ehrhardt, Frau Dr. Oberarzthgattin mit zwei
Kinder
Schuhhalter, Frau Marta
Winkl. us, Hr. Ernst, Fabrikant mit E.
Hagen

Hotel Russischer Hof.
Schuhmacher, Hr. Fritz, Kfm.
Hennings, Hr. Ludwig, Kfm. mit Frau Gem.
Mittag, Hr. Dr. Ernst, Landgerichtsdirektor
von Egnatten, Hr. Boron, Oberst a. D.
von Egnatten, Frau Baronin
Mittag, Hr. Arnold, stud. med.
Haltenhoff, Fel.
Köcker, Frau
Kaller, Hr. Jul., Kfm.

Braunschweig
Wiesbaden
Hannover
Berlin
Offenbach a. M.
Worms a. Rh.
Offenbach a. M.
Ludwigsburg

Sommerberg-Hotel.
Krieger, Frau C.
Hogenforst, Frau M.
Vielor, Frau J., Kfm. mit E.
Freundlich, Hr. E., cand. ing.
von Wangenheim, Freiherr W., Farnbesitzer
Dutjo D.-S.-W.-Afrika

Düsseldorf
Düsseldorf
Düsseldorf
Düsseldorf
Düsseldorf

Hotel Privatwohnungen:
Christoff Watt We.
Brändle, Hr. M.

Stuttgart
Stuttgart

Villa Böhner.
Haug, Frau Ernst mit E.
Wörndle, Frau Karl, Rentnerin
Oberlehrer Baur We.
Schöffel, Hr. Albert, Kfm. mit Frau Gem.

Pforzheim
Dannover
Villa Carmen.
Stuttgart

Chr. Bott, Hauptstr. 89.
Stang, Hr. Kfm. mit Frau Gem.
Louisenenthal a. Saar
Stuttgart

Villa Christine.
Schneider, Hr.
Bachmann, Hr. Richard, Kfm. mit Fr. Gem.

Stuttgart
Heidelberg

Villa De Ponte.
Lodowick, Hr. Dr. Josef, Rechtsanwalt mit
Frau Gem. und Kinder
Bachmann, Hr. Richard, Kfm. mit Fr. Gem.
Bachmann, Hr. Richard, Kfm. mit Fr. Gem.
Bachmann, Hr. Richard, Kfm. mit Fr. Gem.

Düsseldorf
Düsseldorf
Heidelberg

Villa Eriska.
Berthelmer, Frau Abr.
Berthelmer, Fel. Elsa
Kimmich, Hr. Oberamtsbaumstr.
Schwarz, Hr. Karl, Kfm.
Kirchheimer, Hr. Leopold
Schorr, Hr. J., Organist
Kohn, Hr. Emil mit Frau Gem.
Herz, Frau Felix
Herz, Hr. Julius

Kehl a. Rh.
Sulz a. N.
Cannstatt
Mein
Saarbrücken
Wetzlar
Ostfildern b. Worms

Villa Franziska. E. Mäisch.
Cohn, Frau Bertha, Privatierin
Michel, Hr. Hauptlehrer
Landenberger, Hr. Ludwig, Oberregierungsrat

Ruhrort
Pi masens
Mannheim

Juwelen Gold-Silber-u. Nickelwaren, Trauringe, Bestecke.

Johann Bühner, Pforzheim, Karl Strieder Nachflg.

Telefon 482
Zerrennerstrasse 8

Stets Eingang von Neuheiten in:
**Blusen-, Rock- und Hutnadeln, Ringen, Handtaschen,
Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Spazier-
stöcken, Stockgriffen, Herren und Damen-Uhrketten,
Zigarren und Zigarrenspitzen, -Etuis etc.**

Neu aufgenommen:
Herren- und Damenuhren in Gold und Silber. (Prima Werke, mehrj. Garan.)

Spezialität:
Aparte Präsentartikel für Verlobungen, Hochzeiten und
sonstigen Anlässe
in Alpaca-Silber, echt Silber Gold und Juwelen.
Für Hoteliers und Gastwirte: Bestecke, Nickel-Service,
Tafelaufsätze, Jardinieres etc.

Für Vereine ständiges grosses Lager in Pokalen, Bechern,
Emblemen, Kannen etc.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu höchsten Preisen.

Robert Faut We. Hauptstr.
Kentschler, Frau Fabrikant
Kutteroff, Hr. Paul, Prokurist
Scheuren, Fel. Elsa
Maier, Hr. Ed., Werkführer
Kramer, Frau Pauline
Müller, Frau Pauline
Jung, Frau Feida

Feuerbach
Ehlingen
Villa Maria
Darmstadt
Harthausen
Stuttgart
Stuttgart
Stuttgart

Villa Germania.
Dietrich, Frau M. We. mit E.
Merkle, Hr. Albert, Eiselenmstr.
Wirth, Hr. Aug.

Leipzig
Geislingen
Münchberg

Villa Hammer.
Roos, Hr. Martin
Roos, Fel. Alice
Stern, Hr. Heinrich, Kais. Oberzollkontrolleur

Honheim Rheinl.
Metz

Postsekretär **Handel.** Villa Charlotte.
Kistler, Hr. Paul, Buchdruckereibesitzer
Uhrmacher **Hieber.**

Wauingen a. D.
Karlruhe

Engler, Fel. Elise
Frisch, Fel. Anna, Hauptlehrerin a. d. Höh.
Mädchenschule
Frisch, Fel. Marie

Villa Jahn.
Hochdorf, Frau mit Entelin
Mayer, Hr. Charles
Vox, Frau Froufide
Müller, Fel. Friedl

Karlruhe
Höb.
Höb.
Berlin
London
London
Stuttgart

Fortsetzung folgt.

Einige tüchtige Bahnunterhaltungsarbeiter
sofort
dauernde Beschäftigung
Kgl. Bahnmeisterei Neuenbürg.
Boden-Oel in divers. Preislagen
empfiehlt
R. Treiber.

Liederkranz
Wildbad.
Sonntag nachm. 3 Uhr
Probe zum Leichengefang
im Gasthaus „Zum Adler“
Vollzähliges Erscheinen dringend
nötig.
Der Vorstand.

5 Mark
Belohnung
zahle ich demjenigen, welcher mir die
Person namhaft macht, welche in
meinen Garten Sachbeschädigung
verursacht hat.
Daniel Fr. Schmid
Holzhauer.

Casino-Kinematograph
Größtes und schönstes Lichtspiel- und
Tonbild-Theater am Plage.
Pforzheim, Leopoldstraße 18
Institut zur Unterhaltung, Belehrung
Ausb. Wissenschaft, Ernst und Humor



Deutsches Reich.

Eine Kaiserrede über Krupp.

Der Kaiser hat am Donnerstag in Essen den Hauptfestlichkeiten angewohnt, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Firma Krupp veranstaltet worden sind. Im Richthof des neuen Verwaltungsgebäudes hielt der Kaiser eine Ansprache mit folgendem Wortlaut:

Die Geschichte des Werkes, dessen hundertjähriges Bestehen wir heute feiern, ist ein Stück preussischer und deutscher Geschichte. Seine Gründung fällt in das Jahr, mit dessen Schluß für Preußen und Deutschland die Morgenröthe der Befreiung von der Fremdherrschaft anbrach und die Epoche begann, die von Leipzig bis Versailles zur Einigung von Deutschland unter preussischer Hegemonie führte. Das erste Jahrzehnt mühseligen Ringens, durch das das Werk hindurchkam, fiel in die Zeit, da in Preußen unter einer freien Gewerbegesetzgebung, lebhaft gefördert und unterstützt durch meine Vorfahren, in stiller emsiger Arbeit eine Industrie entstand, die inzwischen in hundertjähriger Entwicklung den heimischen Markt eroberte und auf dem Weltmarkt zu einer erfolgreichen Konkurrenz aller Industriestaaten erwachsen ist. Die Area dieser politischen und wirtschaftlichen Entwicklung wird den Namen Krupp stets mit Ehren nennen. Krupp'sche Geschäfte haben in preussischen Provinzen auf dem Schlachtfelde gekämpft, auf denen Deutschlands Einheit vorbereitet und erkämpft wurde. Krupp'sche Werke werden auch heute noch von dem deutschen Heer und der deutschen Marine geführt. Auf der Krupp'schen Werft gebaute Schiffe führen die deutsche Flagge. Krupp'scher Stahl bewahrt Schiffe und Forts. Zahlreiche Armeen des Auslandes bedienen sich Krupp'schen Kriegsmaterials. Aber die waffentechnischen Leistungen des Werkes werden fast noch übertroffen durch die Leistungen auf den Gebieten, die der friedlichen Entwicklung der Völker dienen. Die gesamte Technik des modernen Verkehrs, die Eisenbahnräder, Achsen, Schienen, die Wellen des Schiffes, die des Kraftwagens, beruhen heute noch auf dem Gußstahl und den genauen Konstruktionen Alfred Krupp's. Es ist denn auch nicht ein kriegerisches, sondern ein kulturelles Fabrikat, der Radeisen, in der Fabrikhalle und in dem Familienwappen versteinert. Das Krupp'sche Werk war nicht nur der erste Großbetrieb Deutschlands, dessen Leiter war auch der erste, der in Deutschland die sozialpolitischen Probleme erkannte und zu lösen verstand, die aus der neuen Betriebsweise erwuchsen. Die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge der Firma, ihre Konsumanstalten und Fortbildungsschulen, ihre mütterliche Wohnungspolitik haben in der deutschen Großindustrie bahnbrechend gewirkt und die sozialpolitische Gesetzgebung des deutschen Reiches vorbereitet. Das Alfred Krupp in seinem langen arbeitsreichen Leben genial erdacht und mit eifrigem Willen in die Tat umgekehrt hat, ist inzwischen Gemeingut aller und die Grundlage einer bedeutenden vaterländischen Industrie geworden deren Entwicklung dem deutschen Völkern und dem Schicksal der Nation zur hohen Ehre gereicht. Aber sein Werk ist noch immer führend, nicht nur auf technischem Gebiet — die Konkurrenz hat es nur zu neuer Kraftentfaltung beflügelt —, sondern auch durch die hohe Anpassung an die Pflichten des Großunternehmers gegenüber den Angehörigen des Werkes wie gegenüber der Allgemeinheit. So haben die im Krieg und Frieden dem Vaterland geleisteten Dienste das Werk zu einer besonderen Stellung in meinem Staat emporgehoben und daraus nunmehr durch 3 Generationen seine Inhaber und ihre Familien zu meinem Vorfahren und mir in ein Verhältnis freundschaftlichen Vertrauens gezeit. Es gereicht mir zur freudigen Bemerkung, daß das Werk seine Inhaber und Angehörigen zu dem heutigen Zeitpunkt beglückwünschen zu können und ich kann das Bestreben der Treue zu Kaiser und Reich, das ich soeben vernommen habe, nur mit dem Wunsche bekräftigen, daß es der lebhaften Leistung des Werkes gelingen möge, es weiter zu führen und den Traditionen des Hauses, zur Ehre des Namens Krupp, zum Nutzen unserer Industrie und zum Wohle des Vaterlandes.

Die Rede des Kaisers wurde von allen Anwesenden freudig angehört. Der Kaiser forderte am Schluß zu einem dreifachen Hurra auf das Haus Krupp und das Werk auf. Nachdem sodann Wagners „Kaisermarsch“ verklingen war, hielt der Vorsitzende des Direktoriums, Geh. Finanzrat Eugenberg, die Festrede. Ein Huldigungsmarsch beschloß die Feier.

Herr Krupp von Bohlen und Halbach führte in seiner Rede beim Festakt aus: Die Anwesenheit des Kaisers gereiche allen, die mit Krupp's Namen irgend wie verbunden seien, zur tiefempfundnen Ehre und dankbarer Freude. Der Redner bittet, den untätigsten Dank der Firma dadurch zum Ausdruck bringen zu dürfen. Weiter hieß er unter Dankworten willkommen, den Prinzen Heinrich, die zahlreichen Vertreter der Staats- und künftlichen

Behörden, der Bundesstaaten, die Mitglieder der ausländischen und inländischen Abnahmekommission für Kriegs- und Friedensmaterial, die Vertreter der deutschen Industrie und mit nicht minder herzlichen die jetzigen und früheren Beamten der Firma. Das einzuweihende neue Verwaltungsgebäude in seinem mächtigen Bau und seiner weiten Ausdehnung lege Zeugnis ab von der Bedeutung geistiger Arbeit neben derjenigen körperlicher Art in einem Großbetrieb. Das erste Jahrhundert Krupp'scher Entwicklung sei vorüber, das zweite beginne. Was die Zukunft bringen werde, sei unsicher. Aber ebenso fest wie das gewaltige Eisenbetonfundament sei auch der Unterbau des ganzen Unternehmens gefügt, dessen Fundament in der Gemeinschaft der Arbeit bestehe. Sie alle verbinde die Zugehörigkeit zu einem Werk. Des weiteren hob der Redner die große Bedeutung der Krupp'schen Werke für die wirtschaftliche wie für die militärpolitische Machtstellung unseres Vaterlandes hervor, zum Wohle des Ganzen als ein Baustein unter den vielen, auf den der Reichsbau sich stützen könne. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser.

Bei der Festtafel auf dem „Hügel“ hielt der Kaiser in Erwiderung auf einen Trinkspruch des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach eine weitere Ansprache, in der er ausführte: „Mein lieber Krupp von Bohlen und Halbach: Bevor ich Ihnen danke, möchte auch ich der Trauerkunde gedenken, die an unser Ohr gedrungen ist. Es ist von dem Armeekorps der Kohle, das im Kampf mit der Erde steht, von Gefahren und Wettern umgeben, eine tapfere Schar Sieger von bösen Wettern dahingerafft worden. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit. Sie sind auf ihrem Felde der Ehre gefallen und werden dem Herzen der Provinz, der sie entstammen und in der sie arbeiteten, unvergessen bleiben. Möge der Herr den Verwundeten und Leidenden beistehen und sie zur Gesundheit zurückführen.“ Dann sprach der Kaiser Rühmliches von seinen „Freunden“ Krupp und bemerkte u. a.: Ich habe hier im Laufe der Jahre bei meinen vielfachen Besuchen so manche wertvolle Anregungen und Einbrüche gewonnen für die Behandlung der großen und schwierigen Fragen der Arbeiterfürsorge, mit denen ich mich in meiner nun bald 25jährigen Regierung eingehend und wie ich denke nicht ohne Erfolg, beschäftigt habe.

Die Fahrkartensteuer.

Wie offiziös mitgeteilt wird, ist die Absicht, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Fahrkartensteuer vorzulegen, vorläufig angesetzt. Bekanntlich sollte bereits in der letzten Session vor den Neuwahlen eine solche Vorlage eingebracht werden. Sie war jedoch nicht als eine Maßnahme der Reichsfinanzverwaltung gedacht, vielmehr sollte sie aus eisenbahntechnischen Rücksichten, das heißt zur Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr eine anderweitige Verteilung der steuerlichen Belastung der Fahrkarten herbeiführen. Bei der Finanzreform des Jahres 1909 war, wie erinnerlich, die gänzliche Befreiung der Fahrkartensteuer in Aussicht genommen. Die Absicht kam jedoch nicht zur Durchführung, weil für den Ausfall an Einnahmen aus der Steuer die Finanzreform einen entsprechenden Ersatz nicht bot. Zurzeit wird die Fahrkartensteuer mit ihrem Ertrage von der Reichsregierung als unentbehrlich angesehen, und es könnte sich, wie erklärt wird, daher nur um Abänderungen aus eisenbahntechnischen Rücksichten handeln. Die preussische Eisenbahnverwaltung steht bekanntlich auf dem Standpunkte, daß durch die starke Belastung der oberen Klassen mit der Steuer eine Abwanderung in die unteren Klassen eingetreten ist, die erhebliche Ausfälle in den Einnahmen zur Folge hat, und es ist daran gedacht worden — unter Freilassung der vierten Wagenklasse wie bisher — einen Ausgleich innerhalb der drei oberen Klassen zu schaffen. Die

fer Ausgleich sollte in einer Entlastung der ersten Klasse und einer entsprechenden stärkeren Belastung der zweiten und dritten Klasse bestehen. Nur auf diese Weise könnte das Ziel erreicht werden, das die preussische Eisenbahnverwaltung mit einer Aenderung der Fahrkartensteuer erstrebt. Eine solche Regelung, bei der die dritte Klasse zugunsten der ersten stärker belastet wird, hat aber im Reichstag keine Aussicht auf Annahme; und aus diesem Grunde soll in absehbarer Zeit auf die Einbringung einer Vorlage zur Abänderung der Fahrkartensteuer verzichtet werden.

Jehn Bethmann für einen Hertling.

Die „Münchener Post“ bringt einen Artikel über den Landesparteitag der bayerischen Sozialdemokratie, demzufolge der Landtagsabgeordnete Adolf Müller auf dem Parteitag über eine Aeußerung des Kaisers wörtlich jagte:

„Mit der Ansicht, in dem neuen Ministerpräsidenten einen Mann von Bedeutung und großem Geschick vor uns zu haben, schreie ich mich übrigens in vornehmer Gesellschaft betrunken zu haben. Es wird erzählt, der deutsche Kaiser sei nach seiner Unterhaltung mit dem neugeborenen Ministerpräsidenten so geblendet gewesen, daß er gesagt habe: Jehn Bethmann ist ein Hertling. Ich beweise nun allerdings, daß jetzt, am Schluß des ersten Semesters der Hertling'schen Reichsregierung, Wilhelm II. den Professoren Hertling-Bethmann auch eingekerkert wird. Denn wenn Bethmann auch sicher kein helles Licht ist, die Riesen-Verleumdung eines Hertling'schen Jesuiten-Erlasses hat er doch noch nicht auf seinem Schwanz.“

Herr v. Hertling soll nicht ohne Schuld daran sein, daß die Aeußerung bekannt wurde, denn er sei über die kaiserliche Anerkennung so erfreut gewesen, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, sie für sich zu behalten.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Bekanntlich haben die freien Gewerkschaften seit einiger Zeit auch einen Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter, der nach Mitteilungen der sog. Tagespresse Ende 1911 an Mitgliedern 15 096 zählte. Die Generalkommission der freien Gewerkschaften ließ ihm im vergangenen Jahre einen besonderen Zuschuß von 20 000 Mark zukommen. Jetzt hat sich mit dem Sitz in Weiskirchen (Rheinprovinz) auch ein christlich-nationaler Deutscher Weinberg-, Wald- und Landarbeiterbund mit dem Anschluß an die christl. Gewerkschaften gebildet.

Berlin, 8. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Regierungsrat und Referent beim kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Wächter, wurde, wie erinnerlich, am 18. Februar d. Js. durch Urteil des Obergerichts in Dar-es-Salam von der gegen ihn erhobenen Anklage des Meineides mangels an Beweisen freigesprochen. Nachdem inzwischen das Urteil des kaiserlichen Obergerichts hier eingetroffen ist, hat sich das Reichskolonialamt entschlossen, gegen Freiherrn v. Wächter das förmliche Disziplinarverfahren zu eröffnen. — Freiherr von Wächter ist in seinem Prozeß bekanntlich von dem Rechtsanwalt Storz-Stuttgart verteidigt worden.

Ausland.

Revolution in San Domingo.

Der Präsident verbrannt.

Das Staatsdepartement in Washington hat die Nachricht erhalten, daß die Stadt Dajabon in San Domingo nach einem Kampfe von 15 Stunden Dauer durch die Aufständischen eingenommen worden ist. 200 Mann seien verwundet worden.

Aus Port-au-Prince wird gleichzeitig gemeldet, der Präsident der Republik Haiti, Leconte, ist

davon gefügt oder angebetet. . . Und sie stricheln ihn und hält ihm das vor Neugier blinzelnde Kindergefläch nicht unter die Augen.

Er sieht sie mit hilflosen, läggelähmten Blicken an: „Du, geh zurück, sonst küsse ich dich.“ „Nun, was kann das sein“, sagte sie und läßt ihn dann zieht sie sich hoch vorsichtig zurück, und er sah mit einer ungeschickten Bewegung in die leere Luft.

„Alice gefällt ihm ausgezeichnet. Na, und daß er so viel das Geschäft schwänzt — und statt auf die Arbeit gehen, Merz dazu gewählt hat, das reicht, Meiner.“

Sie klatscht in die Hände. „Freue dich doch! Mach ein Gesicht dazu wie jener Bier.“

„Will ihn denn, Alice? Mir scheint, er hat keinen rechten Mut.“

„Natürlich! Das bringt dir ihm bei — hörst du?“

Du hättest es aus guter Quelle.“

„Was du für eine Intrigantin bist!“

Jetzt lachen sie beide.

„Er nimmt sie am Ende doch nur, weil er dich nicht haben kann.“

„Ach, Unsinn — was hätte er von mir? Du weißt ja.“

„Leider“, sagt Kollmann mit einem halb komischen tiefen Seufzer.

„Du?! . . . Aber wir steuern sie anständig aus, das sage ich dir.“

Das nächste Ereignis war ein Brief von Fräulein Käfer aus Neworleans.

Mit Livia Bryant korrespondierte Bella eifrig. Sie hatte denn auch das Fräulein aufgesucht: in einer reichen Baumwollhändlerfamilie. Ein rober Hausherr, eine launenhafte, hochmütige, püppische Frau, grenzenlos erzogene Kinder. Das Fräulein hatte sich gegen Vermutungen des Mannes zu wehren, mühte sich vergeblich gegen die Frau ihre Würde zu wahren, und war verbittert und unglücklich. Ihre Hoffnung war, eine andere Unterkunft in Neworleans zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schall ist das Wort „Anerkennung“ — Was bleibt von dem mächtigen Schalle? Still gleiten die Finten der Ewigkeit, Und vergehen werden wir alle.

Wilhelm v. Herz.

Was die Liebe vermag.

36) Roman von Victor Blüthgen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ein merkwürdig frisches Fräulein“, sprach der Pastor draußen, „und von seltenem Liebreiz. Ein großer Gewinn für unsere Geselligkeit.“

Kollmann mußte bestätigen, daß sie ihre Sache gut gemacht habe. Dann durfte er ihr die Hand küssen und sich verabschieden, was er mit jener wehmütig lächelnden Resignation tat, die er sich angewöhnt hatte, und die den großen, kräftigen Mann rührend leidete.

Die Schwestern schloßen zusammen.

„Der Kollmann dauert mich“, sagte Alice. „Das ist doch eine merkwürdige Ehe, die ihr führt. Wenn das nur gut tut, Bella. Wenn er dir nun untreu wird?“

„Kollmann? Mir? Oha! Dafür halte ich ihn mir warm genug. Und bei seinen Jahren! Was anderes wäre es, wenn er zehn Jahre jünger wäre. Die siehst ja, wie glücklich wir so leben.“

„Du — ja!“

„Er auch, du Unke! Also Fassbender gefällt dir? Du hast zwar davon noch nichts gesagt, aber ich nehme das als ausgemacht an. Alice — es wird ja zu nett, wenn du erst.“

Alice erwiderte das weitere mit der Hand, aber sie ward rot dabei.

Zehntes Kapitel.

Fröhliche Wochen im Zusammensein mit Alice folgten. Abgesprochenemmaßen fand sich Fassbender ein, um mit den Schwestern zu musizieren; in immer kürzer werdenden Pausen. Seine lauten Huldigungen galten fortwährend Bella, aber es bedurfte nicht deren interessierter Beobachtung, um zu bemerken, daß er die Schwester mit einer an ihm ungewohnten Zartheit behandelte und daß

sich in den Verkehr der beiden eine gewisse innerliche Vertraulichkeit einschlich, die Bella mit naivem Entzücken wahrnahm.

„Er interessiert sich für dich, du kannst dich darauf verlassen“, sagte sie und wippte mit dem Schaufelstiel und tappte vor Wärme mit beiden Fußspitzen dazu. „Wenn er mich amüsiert, so ist das, wie wenn einer den Hund kraut und das Mädchen meint. Und du nimmst ihn, Alice, das sehe ich — widerspricht nicht. . . Du weißt noch nicht, ob du ihn gern magst? Mädchen, laß dich nicht auslachen. Ein so netter Mensch, ein guter Mensch, ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Du kannst die glücklichste Frau unter der Sonne werden. Ich wette, du machst ihm eines Tages noch so verliebte Augen wie die einer toten Katze. Ich habe bloß Sorge, daß man euch, wenn ihr verheiratet sein werdet, vor lauter Musizieren gar nicht mehr zu sehen bekommt.“

Sie hatte ihren Beglückungsplan, und ihre Phantasie rühte ihr die Zukunft zurecht, wie sie in ihrer Gutberzigkeit wünschte. Er durfte nicht scheitern, Sie malte mit naivster Sicherheit Alice die Aussteuer aus, die sie ihr stiften werde; jeder Ausflug in die Geschäftsstreifen gab Anlaß, den und jenen Gegenstand in Gedanken dafür festzumachen. „Wo denkst du, daß du wohnen möchtest? Du mußt auch ein Haus haben, möglichst nahe bei unserem.“

„Du bist doch das reine Kind, Bella.“

„Kind oder nicht — gib acht, ich setze durch, was ich will.“

Eines Tages nahm sie Kollmann überseite. Ihrer Meinung nach war es Zeit, daß sich Fassbender erklärte, statt dessen war er zwei Tage ausgeblieben.

„Du, warum kommt der Fassbender nicht?“

„Er muß mal im Geschäft ein bißchen aufarbeiten. Er wälzt ohnedies alles, was sein kann, auf andere Schultern, um sich mit euch zu amüsieren.“

„Nun, nun, du Drummbar — du bist ein halbes Jahr auf Reisen gewesen, auf der Brautschau. Was sagst du, wenn er die Alice heiratete?“

„Na, es scheint ja heinalso.“

Sie umarmt ihn stürmisch, drängt ihn auf einen Stuhl: „Erzähl doch, erzähl doch — hat er dir etwas



Bei einem Brand seines Hauses umgekommen. Der Brand ist durch die Explosion eines benachbarten Pulverlagers entstanden.

Nach späteren Meldungen werden diese Nachrichten bestätigt; die Nationalversammlung ist einberufen worden, um den Nachfolger des Präsidenten zu wählen. Die Ursache, die zum Brand des Nationalpalastes geführt hat, ist unbekannt. Die Zahl der Toten wird auf 400 angegeben.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat eine Kasse bei dem Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern dem Oberfinanzamtmannt. Oberkassier Bedler bei dieser Behörde, sowie eine Kasse bei dem Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern dem Oberfinanzamtmannt Oberkassier Lindner bei dieser Behörde, je unter Belassung in Oberfinanzamt, und dem Kammeramtsvorstand mit Finanzamt Sellen in Gemeinschaft unter Beibehaltung seines Titels die Dienstleitung eines Kollegialrats verliehen.

Sternschnuppen. Einen besonders reichen Schwarm von Meteoriten trifft die Erde auf ihrem Jahreslauf um den 10. bis 12. August. Sie verlaufen durchschnittlich schnell und hinterlassen auf ihrer Bahn Schweife. Die Sternschnuppen, die das Volk unter dem Namen „die heiligen Tränen des heiligen Laurentius“ kennt, kommen alle aus derselben Richtung her, die für unseren Standpunkt durch das schöne Sternbild des Perseus bestimmt ist. Da neuer um die Zeit der Maximalfrequenz der Perseiden der Mond schon der Phase Neumond sich nähert, wird deren Beobachtung durch sein Licht keine wesentliche Störung erleiden.

Marbach, 8. Aug. Das am 25. August stattfindende 50-jährige Jubiläum der hiesigen Freiw. Feuerwehrgesellschaft scheint ganz hervorragend besucht zu werden, denn die Anmeldungen der auswärtigen Vereine sind sehr zahlreich eingelaufen, es fehlt fast keine Feuerwehrgesellschaft in der weiteren Umgebung, selbst von weiter Ferne kommen die Wehren, um das Fest und gleichzeitig die Schillerhalle zu besuchen. Es werden deshalb auch alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen schöne Stunden echter Kameradschaft weihen zu können. Die hiesigen Frauen haben zu einer Stiftung eine Sammlung veranstaltet und eine Festschrift soll zur bleibenden Erinnerung herausgegeben werden.

Mühlacker, 8. Aug. Die von der Postverwaltung eingerichtete Automobillinie von hier nach Sternfels und von hier nach Warmberg wird am 20. August in Betrieb genommen. Es verkehren täglich drei Omnibusse auf beiden Strecken je hin und zurück.

Stuttgart, 8. Aug. Am 12. August beginnt hier der 6. Internationale Buchdruckerkongress. Tags zuvor wird in der Liederhalle ein Begrüßungsabend veranstaltet.

Stuttgart, 8. Aug. Um auch dem diesjährigen Volkstanz eine besondere Anziehungskraft zu verleihen, bereitet die Volkstanzkommission die künstlerische Vorführung eines farbenreichen Festzugs, die vier Jahreszeiten darstellend, vor.

Schorndorf, 8. Aug. Die hiesigen Arbeiterorganisationen haben, veranlaßt durch das erfolgreiche Vorgehen ihrer Kameraden in Osnabrück, einen Aufruf erlassen, gegen den von den Regierern beschlossenen neuen Preisausschlag mit weitgehender Enthaltung des Fleisches- und Wurstgenusses zu protestieren. Auch sind Protestversammlungen in Aussicht genommen.

Uchingen a. D., 8. Aug. Das Schöffengericht hat die Witwe des Bierbrauereibesizers Biersch in Uchingen zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie ihr einziges Kind, ein 9 Jahre altes Mädchen, furchtbar mißhandelt, mit Totschlägen bedroht und sogar aufgefordert hatte, es möge ins Wasser gehen, alles weil die Frau vom Vormundschaftsgericht veranlaßt worden war, das Katergut des Kindes festzustellen. Da die Frau noch mehr auf dem Korbholz hatte, wurde sie gleich in Haft genommen.

Nah und Fern.

Die Bergwerkfatastrophe bei Bochum.

103 Bergleute bei einer Schlagwetterexplosion getötet.

Während der Kaiser am Donnerstag über Bochum zu den Festlichkeiten der Firma Krupp nach Essen gefahren ist, hat sich auf der Kohlenzeche „Lothringen“ eine furchtbare Katastrophe ereignet, der über 100 brave Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind. Es ist das größte Unglück, das den deutschen Bergbau je betroffen hat. Die Zeche „Lothringen“ gilt als eine musterhaft eingerichtete Zeche; daß auch auf ihr ein Unglück von solchem Umfange sich ereignen konnte, legt den wunden Mißstand aufs neue bloß, wie auch die ausgefeiltesten Mittel der heutigen Schutztechnik noch nicht ausreichen, Explosionen in den Gruben zu verhüten und das Leben der unter Tag schwer arbeitenden Menschen ausreichend zu schützen.

Eine amtliche Meldung

aus Bochum besagt: Donnerstag vormittag ereignete sich auf der Zeche „Lothringen I und II eine Schlagwetter- und Kohlenstaubeexplosion, der 103 Tote, darunter 2 Steiger, 2 Schwerverletzte und 3 Leichtverletzte zum Opfer fielen. Handelsminister Sydow und der Oberpräsident von Westfalen, in Begleitung des Berghauptmanns, haben die Grube besucht und im besonderen Auftrage des Kaisers der Bergverwaltung, den Angehörigen und den Ueberlebenden das Beileid des Kaisers ausgesprochen.

Einzelheiten.

Das furchtbare Unglück hat in dem Bergarbeiterdorf Mühlberg eine wahre Panik hervorgerufen. Die Frauen,

Sinder und Kollegen der Eingefahrenen drängten sich um den Einfaßsturm, durch den der Förderkorb ununterbrochen jährenlich verbrannte Leichen zu Tage förderte. Ein großer Jammer war überall, manche Familien haben zwei Angehörige verloren. Die Ursache der Schlagwetter-Explosion ist vermutlich darin zu suchen, daß Gase, die in Felspalten angesammelt waren, durch einen Sprengschuß wieder frei wurden und sich entzündeten. Dieser Sprengschuß soll in dem Revier des Steigers Widdelmann abgegeben worden sein, der unter den Toten sich befindet. Die Bergungsarbeiten bereiteten große Schwierigkeiten, weil die Lagertafel zwei Kilometer vom Schacht entfernt liegt.

Der Kaiser

hat bei den Festlichkeiten in Essen auch des Unglücks in Bochum gedacht und ließ zur Widerrung der ersten Toten den Hinterbliebenen der umgekommenen Bergarbeiter 15 000 Mark anweisen.

Brandfall.

In dem mit einer Bäckerei verbundenen Gasthaus zur Krone von K. Frank in Birlach (Stuttgart) ist Feuer ausgebrochen, das den Dachstuhl und den ersten Stock völlig zerstörte. Dem Eingreifen der Feuerwehren von Birlach und Plieningen ist es zu verdanken, daß der Brand, trotz des heftigen Windes und der engen Bauweise nicht auf die Nachbarhäuser übergriff. Der Mobiliar- und Gebäudeschaden wird auf 12 000 M. geschätzt. Die Fahnen des Turnerbundes und des Viederkranzes sind mitverbrannt.

Beim Mettern und Wandern.

Auf dem Plattenberg (Balingen) hatte sich, wie jetzt erst bekannt wird, ein Tourist so heillos verirrt, daß er nicht mehr rückwärts und vorwärts wußte. Es gibt dort in den Rutschen einige Partien, die fast alpiner Charakter haben. Der Wanderer mußte in seiner schwierigen Stellung ausharren, bis die Feuerwehre aus dem nahen Rathausen alarmiert war und einige Mitglieder ihn mit Hilfe eines langen Seiles wieder auf sicheren Grund und Boden brachten.

Außer diesem Fall hatten am vergangenen Sonntag drei weitere Wanderer ein schlimmes Erlebnis. Sie hatten unterwegs Berren oder Pilze genossen, die sich nachher als giftig herausstellten und ein schweres Unwohlsein hervorriefen, sodaß die Touristen in hilflosem Zustand aufgefunden wurden. Durch ärztliches Eingreifen wurde die Lebensgefahr abgewendet.

Spiel und Sport.

Paris—Berlin.

Der französische Flieger Brindejonc des Moulineux ist auf seinem Flug von Paris nach Berlin bis Altenberg bei Bonn gekommen; dort stieß der Eindecker gegen einen Baum und mußte abmontiert werden. Brindejonc will in der nächsten Woche den Flug ab Paris wiederholen.

Gerichtsaal.

Ravensburg, 8. Aug. Die Strafkammer verurteilt zur Zeit gegen die Inhaber der Süddeutschen Trikotfabrik Louis und Hermann Einstein. Den Angeklagten werden sieben Fälle wegen Betrugs zur Last gelegt. Um Kredit zu erhalten, verschaffte sich die Firma Ende vorigen Jahres ein Vermögenszeugnis von 300 000 Mark und vier Wochen später ein solches von 450 000 M., die ihr von Ratsschreiber Pfister anstandslos ausgehändigt wurden. Dadurch kam mit einem Chemnitzer Geschäft ein Abschluß von 41 000 Pfund Lagergarn im Werte von 33 000 M. zu stande. Die Konkursverwaltung hat festgestellt, daß Aktiva von ca. 50 000 M. vorhanden sind. Ihnen stehen unberechtigte Forderungen von 150 000 M. gegenüber, wonach die Gläubiger mit einem Prozentsatz von etwa 28—29 Proz. rechnen dürfen. Die Buchführung wurde laut Aussage des Sachverständigen soweit in Ordnung gefunden, aber die einfache Methode, wie sie durchgeführt wurde, war für ein derartiges Geschäft nicht hinreichend und infolgedessen ein richtiger Jahresabschluß niemals möglich. Die Notierung des Wechselgeschäfts war in gleicher Art mangelhaft. Die Vereinsbank Ulm wurde durch Vorlegung falscher Bilanzen, die sogar 1911 und 12 mit einem Bruttogewinn von über 500 000 M. abschließen, während in Wirklichkeit aber eine Unterbilanz vom bereits erwähnten Betrage vorhanden war, zur Gewähr eines hohen Kredits bewogen. Nach Angabe des Hermann Einsteins sollen seine jährl. Privatausgaben inkl. den Versicherungsbeiträgen etwa 10 000 M. betragen haben. Die Vernehmung des Jungen Werch stellt fest, daß er erst seit 1908 Einbild in das Geschäft habe und schon damals große Zahlungsschwierigkeiten vorhanden waren. Die Angeklagten waren im allgemeinen verständlich. Die Verhandlung endete nach zweitägiger Verhandlung mit der Verurteilung des Louis Einsteins zu 8 Monaten Gefängnis, des Hermann Einsteins zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; 4 Monate Untersuchungshaft werden abgerechnet.

Bermischtes.

Das Paradies der Köchinnen.

Bergeren Kummer als die die Lebenshaltung erschwerende Teuerung bereitet den amerikanischen Hausfrauen die Dienstbotennot, die jenseits des Ozeans Dimensionen angenommen hat, von denen wir uns in der Alten Welt kaum eine Vorstellung machen können. Eine Köchin zu bekommen, die mit den elementarsten Dingen der Kochkunst halbwegs Bescheid weiß, hält besonders schwer; da die Nachfrage zu dem Angebot in solch argem Mißverhältnis steht, daß die Köchinnen suchenden Herrschaften sich zu den verführerischsten Anerbietungen verstehen müssen, um sich eine „Perle“ bescheidenen Wertes zu sichern. Selbst eine gewöhnliche Kochkünstlerin ist unter 400 Mark pro Woche nicht mehr zu bekommen, wobei ihr noch besondere Privilegien, wie die Benutzung des Salons und des Klaviers

an bestimmten Abenden zugestanden werden müssen. Bezeichnend für die amerikanische Dienstbotennot ist ein in diesen Tagen in allen Blättern Pennsylvaniens erschienenes Inserat, mit dem ein bekannter Hotelbesitzer für sein Landhaus eine Köchin sucht, und das folgenden Wortlaut hat: „Man sucht eine Köchin für den Landaufenthalt im Gebirge. Guter Lohn, Zimmer mit Bad und Toilette, privates Speisezimmer, Wirtschaftsräume und ein halber Morgen Wiesen zur freier Benutzung. Herrlicher Blumenflor. Jede Woche einen freien Nachmittag und Anspruch auf die Benutzung eines Automobils einmal in der Woche zu einer Fahrt bis 28 Kilometer.“

Handel und Volkswirtschaft.

Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften 1910/11.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine eingehende Arbeit über die finanzielle Gebarung der deutschen Aktiengesellschaften im Geschäftsjahre 1910/11. Von den am 30. Juni 1911 vorhandenen 5302 Aktiengesellschaften (mit Ausschluß der in Liquidation oder in Konkurs befindlichen Gesellschaften) kamen für die Rentabilitätsstatistik für 1910/11 4680 sogenannte reine Erwerbgesellschaften mit nichtwirtschaftlichen Zwecken solche, die leistungsgemäß die Gewinnerzielung oder Dividendenverteilung ausschließen oder beschränken, endlich auch solche, deren Bilanzen nicht oder lückenhaft veröffentlicht wurden, ohne daß durch Rückfragen Aufklärung zu erzielen war. Das eingezahlte Aktienkapital jener 4680 Gesellschaften der Statistik für 1910/11 betrug am Tage des Bilanzabschlusses 14 227,56 Millionen Mark. Die echten Reserven beliefen sich auf 3 254,53 Millionen Mark — 22,9 v. H. des eingezahlten Aktienkapitals. Von jenen 4680 Gesellschaften waren für 3 347,47 Millionen Mark Obligationen im Umlauf. Die Statistik für 1910/11 verzeichnet 3868 Gesellschaften mit 1 472,93 Millionen Mark Jahresgewinn, jener 743 Gesellschaften mit 79,22 Millionen Mark Jahresverlust sowie 69 Gesellschaften ohne Gewinn oder Verlust. Das Jahresergebnis von sämtlichen 4680 Gesellschaften betrug somit 1 393,71 Millionen Mark. Vergleichen wir diesen Betrag mit dem eingezahlten Aktienkapital, so ergibt sich eine Rentabilitätsziffer von 9,95 v. H. und wenn wiederumungsweise das ganze Unternehmungskapital (Aktienkapital einschließlich der Reserven) berücksichtigt eine Ziffer von 8,08 v. H. gegen 7,82 v. H. im Jahre 1909/10, 7,03 v. H. im Jahre 1908/09 und 8,35 v. H. im Jahre 1907/08. Die für das erste Jahr der Statistik nachgewiesene Rentabilitätsziffer von 8,35 v. H. ist also im Jahre 1910/11 noch nicht ganz erreicht. Will man die Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaften vom Standpunkte der Aktionäre aus kennen lernen, so bieten die Zahlen für die ausgeschütteten Dividenden einen gewissen Anhalt. Von den 4680 reinen Erwerbgesellschaften verteilten im Jahre 1910/11 3420 Gesellschaften — 73,08 v. H. eine Dividendensumme von 1 133,70 Millionen Mark. Auf das dividendenberechtigte Aktienkapital aller reinen Erwerbgesellschaften machte dies 8,09 v. H. aus gegenüber 7,76 v. H. im Jahre 1909/10, 7,38 v. H. im Jahre 1908/09 und 8,07 v. H. im Jahre 1907/08.

Der Rückgang des deutschen Weinbaues.

mit einer Gesamtfläche von 109 900 Hektar macht heute gegenüber den Vorjahren weitere Fortschritte. Er macht gegen 1911 ganze 1425 Hektar und 4500 Morgen aus. Dabei hatte die Anbaufläche im letzten Jahre schon einen bedeutenden Tiefstand erfahren. Gegen das günstigste Jahr im letzten Jahrzehntum 1906 mit 120 200 Hektar ergibt sich schon eine Abnahme von 11 294 Hektar — 45 176 Morgen, innerhalb des unbedeutenden Intervalls von sechs Jahren ein auffallender Rückgang. Dabei verteilt sich diese Abnahme der ertragsfähigen Weinbaufläche aber nicht gleichmäßig auf alle Bezirke. Während nämlich Preußen gegen das Jahr 1911 einen Zuwachs von 80 Hektar, Bayern einen solchen in gleicher Höhe und Hessen sogar eine Mehrung von 131 Hektar aufweist, ging die Weinbaufläche Württembergs um 315 Hektar, Badens um 500 und Elsaß-Lothringens um 531 Hektar zurück. Die Ursache dürfte wohl in den zahlreichen geringen und geringeren Witterungen zu suchen sein, welche die Rentabilität des deutschen Weinbaues ungünstig beeinflussten.

Berlin, 8. Aug.

Der Saatensand im Deutschen Reich zu Anfang des Monats August ds. Js. weist nachstehende Zahlen auf, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 2, 4, Sommerweizen 2, 4, Speltz 2, 0, Winterroggen 2, 4, Sommerroggen 2, 4, Gerste 2, 2, Hafer 2, 7, Kartoffeln 2, 8, Acker 2, 2, Luzerne 2, 6, Bewässerungswiesen 2, 0 und andere 2, 6.

Sall, 8. Aug.

Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben 14 Ochsen, 94 Kühe und 174 Stück Jungvieh; verkauft wurden 10 Ochsen, 60 Kühe und 140 Stück Jungvieh. Die Preise waren bei einem Paar Ochsen 840—1335 M., bei Kühen 230—600 M., bei Jungvieh 140—470 M. Umgesetzt wurden 73 040 M.

Bonder Jagst, 8. Aug.

Die Viehpreise haben bei uns eine enorme Höhe erreicht. Dies beweisen auch die Viehmarktberichte aus unserer Gegend. Der Bauer behält sein Vieh am liebsten im Stalle, was ihm bei dem Futterreichtum in diesem Jahr sehr gut möglich ist. Für fette Schweine werden bis zu 62 M. pro Zentner Lebendgewicht bezahlt. Auch bei den Milchschweinen bestehen die hohen Preise noch fort. Sie kosten 42—65 M. pro Paar. Infolge der guten Kartoffelaussichten sind junge Schweine sehr begehrt. Die Nachfrage ist weit größer als das Angebot.

Von den Fildern, 8. August. Der Handel mit Bier und Filderbrot hat begonnen. Die Preise sind noch verhalten. Größtentils wird nach Kopsahl verkauft, zum Preise von 15—18 M. auch einige Käufe nach Jentner sind abgeschlossen zum Preise von 1,50—1,60 M. für diese Woche.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

8. August 1912.

	Großvieh:	Kälber:	Schweine:
Zugvieh:	147	629	563
Wilsch aus 1/3 Altko Schlachtgewicht:			
Ochsen 1. Qual., von 102 bis 106		Kälber 1. Qual. von — —	
2. Qual., — — — —		2. Qual., — — — —	
Bullen 1. Qual., — 92 — 95		Kälber 1. Qual., — 110 — 114	
2. Qual., — — — —		2. Qual., — 102 — 108	
Stiere u. Jungv. 1. Qual., — 105 — 108		3. Qual., — 96 — 100	
2. Qual., — 100 — 104		Schweine 1. „ — 86 — 89	
3. Qual., — — — —		2. Qual., — 86 — 87	
Kälber 1. Qual., — — — —		3. Qual., — 78 — 80	

Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig.

Gemütsball. Der Herr (im Walde zur Schwämmejuckerin): Versehen Sie sich auch darauf, welche Schwämme giftig und welche genießbar sind? — Die Alte: O, ich esse nicht selbst, ich plünder sie zum Verkauf.

Galgenhumor. Diktator (dem die Anknüpfung von Zwillingen gemeldet wird, zu sich): „Es ist wirklich ein Waldeur, wenn bei meinem Einkommen — — „Zweikommerk!“

Engegenkommend. Sauerer (während der junge Richter längere Zeit hilflos im Gesetzbuch blättert): „Bist schon, wenn ich helfen darf: Seite 317, drittelteiler Absatz von unten!“



* Bellachini-Abend. Unter den Zauberkünstlern der Gegenwart steht das Ehepaar Bellachini unstreitig mit an erster Stelle. Wie in den früheren Jahren, so veranstaltete auch heuer das verehrliche Badkommisariat, welches stets den Badegästen gemüthliche Unterhaltungen im Verein mit Genüssen ausserordentlicher Art — Theater, Musik, Gesang etc. — mit vollen Händen darbietet, einen wohlgelungenen Bellachini-Abend. Daß die Kurgäste den Zaubereien und besonders den wissenschaftlichen Demonstrationen Bellachinis und seiner Gemahlin immer regstes Interesse entgegenbringen, bewies der fast übervolle Kursaal. Das Programm zerfiel in zwei Teile. Der erste Teil gab den Zuhörern und Zuschauern einen höchst interessanten Blick in die moderne Zauberkunst. Man konnte nur staunen und sich wundern über diese eminenten Fertigkeiten und Fähigkeiten, menschliche Kunst in die Sphäre des scheinbar Uebermenschlichen zu erheben. Da ist es nicht nur Bellachini selbst, der uns förmliche Wunder erleben läßt, als auch seine Gemahlin, welche ihn mit viel Humor und bezaubernder Liebendwürdigkeit unterstützt. Großer Beifall wurde diesem 1. Teile gezollt. Der zweite Teil bestand in wissenschaftlichen Vorführungen mit flüssiger Luft. Ja, es ist ein gar

merkwürdig Ding, unser Lebenselement, die Luft, wenn sie in flüssiger Form erscheint bei einer Kälte von 191 Grad. Im gewöhnlichen, gasförmigen Zustand ist sie Lebensbedingung für Menschen, Tiere und Pflanzen, sobald sie aber des Menschen Gewalt in einen anderen Zustand versetzt, folgen Tod und Verderben ihren Spuren. Wahrlich hier reichen sich Leben und Tod die Hände. Herr Bellachini verstand es, seine glänzenden Darbietungen auf diesem Gebiete mit klaren, jedermann verständlichen Erklärungen und Erläuterungen zu geben. Er fand für diesen wissenschaftlich höchst wertvollen Teil vollen Beifall. Vielleicht dürfte er das nächstemal ein anderes Gebiet behandeln — Thiermilch, Radium und dergl.

* Bei der gestrigen Ziehung der II. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 105 610 ein Gewinn von 40 000 Mk. und das Loß 101 149 kam mit seinem 60 000 Mk.-Treffer heraus. Die amtliche Gewinn-Liste erscheint 8 Tag später.

Konzert-Programm

- Sonntag, den 11. August, 3 1/2 bis 5 Uhr (Anlagen)
1. Schlaraffen-Marsch
2. Ouv. „Der Zweikampf“
3. Boccaccio, Walzer

- 4. a. Russisches Volklied und Tanz. Kleinpaul Bizet
b. Serenade espagnole
5. Ouverture „Macbeth“ Chelard
6. Piff, Paff, Puff, Potpourri Schreiner
7. Fackeltanz. Plotow
8. Lustige Streiche, Polka Herrmann

nachmittags 1/2 6 — 1/2 7 Uhr (Kurplatz)

- 1. Fest-Marsch. Turnball
2. Vorspiel zu „Die Meistersinger v. Nürnberg“ Wagner
3. Rathausballtänze, Walzer Strauss
4. Rhapsodie Nr. 2 Kämpfert
5. Nach berühmten Mustern, Humoreske Scherr

Montag, den 12. August, 8—9 Uhr (Trankhalle)
1. Choral: Wer nur den lieben Gott lässt walten. Chorubini
2. Ouverture „Fanisca“ Strauss
3. Studententräume, Walzer Strauss
4. Caro mio bon Air. Giordani
5. Melodien aus „Die Zauberflöte“ Mozart
6. Tyrolleuene. Forwerk

Friedrich Reichardt
Johanna Reichardt
geb. Schmid
Vermählte.
Zuffenhausen. im August 1912.
Wildbad.

Königliches Kurtheater
Sente abend
Der Bibliothekar
Schwan in 4 Akten v. G. v. Moser.
Sonntag, den 11. August
Wenn Frauen schweigen
Lustspiel in 3 Akten v. W. Bolters.
Vorher:
Zum Einfieler
Lustspiel in 1 Aufzuge v. H. Jakobson.
Schöne
Wohnung

Fußball-Verein
Wildbad.
Sonntag Nachmittag
Pokalspiele
abends von 8 Uhr ab
Tanzunterhaltung
im Saale des Gasthaus „Zur alten Linde“
wozu auch Nichtmitglieder freundl. eingeladen sind.
Der Vorstand.

Schwellen-Verkauf
Am Dienstag, den 13. ds. Monats werden
auf dem Bahnhof Wildbad um 9 1/2 Uhr vorm.
auf dem Bahnhof Neuenbürg um 2 Uhr nachm.
eine größere Anzahl abgängiger eichener und tannener
Eisenbahnschwelmen im öffentlichen Aufsteich ver-
kauft.
Liebhhaber hiezu sind eingeladen.
Neuenbürg, den 9. August 1912.
Kgl. Württ. Bahnmeisterei.

Das echte
Kasseler
Simonsbrot
ist das beste Brot für geistig
und körperlich Schaffende. Zu-
derkrankt, Blutarmer, Magen-
und Darmleidende, Gallenstein-
geplagte, stilkende Mütter, so-
wie Kinder jeglichen Alters.
Stets echt und frisch bei
J. Honold,
Kgl. Hoflieferant,
König Karl-Strasse 81.
Man verlange unsere Auf-
klärungsschriften.

Persil
für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt.
Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen
der Säuglingswäsche, macht sie
geruchfrei
und schnellweil, selbst wenn vorher stark vergilbt. Besten
Desinfektionsmittel bei Krankheiten.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. alletheilten
Henkel's Bleich-Soda

Die Hilfe
Wochenschrift für Politik,
Literatur und Kunst
Herausgegeben
von Dr. Sr. Haumann
bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der her-
ragendsten Politiker und Parlamentarier ein getreues
Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Verhältnisse.
Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche,
selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Ereignisse
auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis viertel-
jährlich 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf
diese Ankündigung ein kostenloses Monatsabonnement vom
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Evangel. Gottesdienst.
10. Sonntag nach Trin. 11. Aug.
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Stadt-
vikar Hornberger.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den
Töchtern: Stadtpfarrer Köster.
Nachm. 2 Uhr Predigt in Sprollen-
haus: Stadtvikar Hornberger.
Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein:
„Bilder aus der Fremdenlegion.“
Hr. Hauptlehrer Lächele.
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der
Kleinkinderschule. Stadtpfarrer
Mittwoch, 14. Aug. abends 1/2 6 Uhr
Bibelstunde in der Fernhilfe:
Stadtpfarrer Köster.

Beinkranke
die mit Knochentuberkulose, Krach nraß, eiternden und jauchig-en Wun-
den und Krampfaderngeschwüren, trock., näß. und fressender. Nichten,
Lupus, Kopfschind, Ausschlägen aller Art, Rheumatismus, Gicht, Nisch,
steifen Gelenken, Lähmungen befasst, auch solche, die bis her vergebens
hofften, behandelt nach 23jähriger Methode, ohne Operation

Blusen Schürzen Kinderkleidchen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Geschwister Horkheimer

A. Otterson, Wildbad
König Karl-Strasse 97, I. Etage
Sprechzeit von 9 bis 12 und 3 bis 6, Sonntags nur vorm. 9 bis 12 Uhr
Adressen von Personen, welche anderm. ohne Erfolg behandelt wor-
den sind, bei mir aber Heilung erlangt haben, stehen Interessenten zu
Verfügung.

MERCEDES
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
Alleinverkauf für Wildbad:
Wilhelm Treiber, Ludwig-Seeger-Strasse 17

Ortsgruppe Wildbad
des
Jung-Deutschland-Bundes
Am Sonntag, den 11. August
findet eine
Marschübung
statt. Die Teilnehmer sammeln sich
auf dem Turnplatz zum Abmarsch
um 7 Uhr morges.
Für den Vorstand
J. B.: Munk.

Schwarzwald-
Kolleg, Pforzheim.
(früher Handelschule Merkur)
Friedenstr. 51.
Vorbereitung für den kaufm.
Beruf, Handelsakademie, Aus-
länderschule, Internat. I. Ranges.
Prospekte in drei Sprachen.
Anmeldungen jetzt.

Selbstgebrannte
Heidelbeergeist
Kirschwasser
Zweifachgenwasser
Frucht- u. Hefen- Brannwein
empfehlen J. Bäuerle.
Für Reinheit wird garantiert.
Kautschuk-Stempel
Kautschuk-Monogramme,
Zignier-Schablonen,
Trockenstempel-Schlagpressen,
Sebelpressen,
Pestsäfte,
Brennstempel aus Schmied- und
Gusseisen,
Stahlstempel aus bestem eng-
lischem Gussstahl
tiefer: Billigst
C. W. Bott.

Schöne trockene
Reisprügel
hat zu verkaufen
Müller,
Ziegelhütte.

König-Karl-Strasse 96
Helene Schanz
Spezialgeschäft für Damenkonfektion
empfiehlt in neuer Auswahl
schwarze Spitzenblusen
in prachtvollen Dessin bei billig-
sten Preisen.

unger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort
oder später.
Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Waschbare
Kostumröcke
in weiß und beige, schön garniert
zu M 4.90 — 5.90 — 8.— bis
M. 20.— empfiehlt
H. Schanz,
König-Karl-Str. 96
Auf Wunsch tadellose Abänderung

Selbsteingemachtes
neues
Sauerkraut
empfehlen
Gemüsehandlung Köhle.